

Neues Kabinett in der Türkei

Ankara, 26. Oktober. Ministerpräsident İsmet İnönü überreichte dem Präsidenten der Republik sein Rücktrittsgesuch, das angenommen wurde. Der Präsident der Republik beauftragte den bisherigen Wirtschaftsminister İsmet İnönü mit der Bildung eines neuen Kabinetts. Die von İnönü dem Präsidenten vorgelegte Ministerliste wurde von Atatürk gebilligt. Das neue Kabinett tritt bereits unter dem Vorsitz von Atatürk seine erste Sitzung ab. In dem Kabinett İnönü ist lediglich das Gesundheitsministerium neu besetzt worden; es wurde Dr. Vahit Akar übertragen. Als Nachfolger von İsmet İnönü wurde der Landwirtschaftsminister Şakir Arslan zum Wirtschaftsminister ernannt.

So „kolonisiert“ Britannien

Rigorous Vorgehen der Polizei in Palästina

Jerusalem, 26. Oktober. Die Erklärung Omara-Gores, nach der die Entsendung einer neuen Kommission nach Palästina hinausgeschoben werden soll, hat in der jüdischen Presse Palästinas eine erhebliche Bestürzung hervorgerufen. Die jüdischen Blätter befürchten, daß die Politik des Teilungsplanes hierdurch recht unsicher geworden sei.

Krabische und jüdische Zeitungen melden, daß die Polizei beim Eintreiben der Kollektanten bei der Nachbarschaftsbildung der Kolonialorte, deren Beteiligung jedoch nicht erwiesen sei, außerordentlich scharf vorgehe. Vieh werde nicht mehr an Zahlungskart an genommen, sondern nur noch Bargeld, so daß die Frauen ihren Schmutz und die Männer die Ernte verkaufen müssen, um die Zwangsumlagen aufzubringen.

In Palästina gehen übrigens noch unkontrollierte Gerüchte um, die dabei bei Hausdurchsuchungen von Seiten der Untersuchungsorgane Missetaten besonders Frauen gegenüber zutage getreten seien. Man habe sogar, so hört man weiter, Frauen, ohne Rücksicht auf die mohammedanischen Sitten, nachts unverschleiert aus dem Bett geholt.

Ägyptens Studenten gegen Regierung

Rücktritt des Rektors der Universität

Kairo, 26. Oktober. Hier ist es gestern und heute zu regierungsfreundlichen Demonstrationen der Studenten gekommen. Im Zusammenhang mit der Haltung der Regierung gegenüber diesen Zwischenfällen hat der Rektor der Universität Kairo seine Demission eingereicht. Ferner beschloß der Rektor die Schließung der Universität auf acht Tage. Diesen Beschluß hat der Unterrichtsminister jedoch nicht gebilligt.

Starke Polizeikräfte riegelten das Universitätsviertel ab, ohne jedoch entsprechend der Anwesenheit des Universitätsgebietes eingreifen zu können. Für Mittwoch erwartet man scharfe Regierungsmassnahmen zur Unterdrückung der regierungsfeindlichen Demonstrationen der Studentenschaft.

Neuer japanischer Botschafter für Berlin

Das japanische Kabinett beschloß, den Direktor der Abteilung Europa im Auswärtigen Amt, Shigenori Togo, als Nachfolger des verstorbenen Nishio zum Botschafter in Berlin zu ernennen. Der frühere japanische Botschaftsrat in Berlin, Jiro Inoue, wird zum Direktor der Europa-Abteilung ernannt werden.

Ungarns Außen- und Innenpolitik

Programatische Rede Daranyi — Staatsanwalt wird gegen Hayspreffe vorgehen — Keine Restauration der Habsburger

Budapest, 26. Okt. Ministerpräsident Daranyi hielt auf einer Konferenz der Regierungspartei am Dienstag eine programmatische Rede, in der er die allgemeinen Richtlinien der Regierung auf innen- und außenpolitischem Gebiet darlegte. Dabei nahm er insbesondere zu der gegenwärtig so viel erörterten Frage der radikalen Strömungen im Lande Stellung. Schließlich legte er auch den Standpunkt der Regierung in der Restitutionsfrage dar.

Nach der amtlichen Mitteilung führte der Ministerpräsident in der Frage der radikalen Strömungen u. a. aus, daß die Regierung mit aller Entschlossenheit alle Machtmittel zur Geltung bringen werde, wo es sich um geschwundene Erscheinungen handele. Ebenso werde die Regierung gegen jede politische Aktion vorgehen, die mit raffiniert verschleierten Zielen und Mitteln arbeite, um die öffentliche Meinung des Landes zu verheben. Die Regierung sei entschlossen, auf geschwundenem Wege gegen die expressiverische Wirtschafspresse und gegen heftigste Flugblätter einzuschreiten. Im politischen und wirtschaftlichen Leben seien durch derartige Presseorgane nur die Gegenstände verfaßelt worden. Die Regierung werde bereits in der nächsten Zeit dem Parlament neue gesetzliche Maßnahmen zur Regelung des Pressewesens vorlegen. Danach würden in Zukunft alle derartigen Pressegründungen einer Genehmigung der Staatsanwaltschaft bedürfen.

Die Regierung werde es nicht mehr zulassen, daß ein die nationalen Interessen schädigender Radikalismus sich breitmache und daß die

Richtung der Regierungspolitik unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Radikalismus auch nur um Haarebreite nach links verschoben werde. Andererseits werde sie auch den Bestrebungen politischer Dissidenten und Phantasten entgegengetreten.

Zur Restitutionsfrage wies der Ministerpräsident darauf hin, daß der unveränderte Standpunkt der Regierung dahin gehe, daß sie einen aktuellen Charakter dieser Frage nicht anerkennen könne. Es erscheine auf keinen Fall erwünscht, daß durch Aufrollung der Restitutionsfrage überflüssige und für das Volk schädliche Gegenstände geweckt werden. Dies sei der endgültige und grundsätzliche Standpunkt der Regierung.

Zur außenpolitischen Lage hob der Ministerpräsident die beunruhigenden Erscheinungen der internationalen Lage hervor, die die Bestrebungen nach Aufrechterhaltung des Weltfriedens auf eine ernste Probe stellten. Bei den Großmächten seien jedoch entschiedene Bestrebungen nach einer friedlichen Lösung der Konflikte und Schaffung eines gegenseitigen Verständnisses zu beobachten. Daranyi verwies in diesem Zusammenhang auf die friedlichen Erklärungen, die vor kurzer Zeit in Berlin von den verantwortlichen Führern zweier Großmächte abgegeben wurden. Auch diese Erklärungen, an deren Aufrichtigkeit nicht gezweifelt werden könne, dürften mit Recht als ein günstiges Anzeichen dafür betrachtet werden, daß die den Weltfrieden gefährdende Krise überwunden werde. In der Außenpolitik wolle Ungarn auf der bisher eingeschlagenen Linie bleiben.

Japan feiert den Fall von Tschang

Internationale Niederlassungen Schanghai erneut bedroht

Tokio, 26. Oktober. Die japanischen Angriffe an der nördlichen Schanghai-Front wurden in der Nacht zum Dienstag in erbitterten Kämpfen mit dem Einsatz härtester Kräfte des Heeres und der Marineflottille erfolgreich weitergeführt. Durch die Einnahme befestigter Stellungen bei Niangang wurde der nördliche Bogen der chinesischen Stellungen eingedrückt. Westlich Tschang, wo der Schwerpunkt der Offensive liegt, gelang den Japanern ein Vorstoß auf die Schanghai-Nanking-Bahn. In Tschang wird noch erbittert gekämpft, und man glaubt in japanischen Kreisen, daß sich die Stadt nicht mehr lange halten kann.

Wiederholt wurden Luftangriffe auf die rückwärtigen chinesischen Stellungen westlich Schanghai durchgeführt. Diese Aktion läßt die japanische Absicht erkennen, die chinesischen Truppen im Schanghai-Sektor abzuschneiden. Auf einer Frontbreite von 20 Kilometer beträgt der Geländegewinn der Japaner 2,5 bis 3 Kilometer.

Schanghai, 26. Oktober. Im Abschnitt Tschang-Tschang bei Schanghai hat die Japaner in stetem Vormarsch. In diesem Gelände, das zerissen ist und von Wasserläufen und Gräben, die den Chinesen einen natürlichen Schutz verleihen, ist ein ungemain heißer

Kampf. In Sturmangriffen in einer Breite von einem bis zwei Kilometern eilen die Japaner über Reisfelder und verstaubte Bäche mit mutigstem Einsatz nach vorne und lassen den Chinesen keine Zeit, ihre Stellungen auszubauen. Die Verjagung der Japaner klappt tadellos und die Verteidigungsstellungen der Chinesen werden ohne Rücksicht auf die eigenen Verluste immer weiter nach Süden zu erobert.

Große chinesische Militärverbände sind auf dem Marsch zur Südküste von Schanghai. Die Lage für die Ausländerviertel wird von neuem sehr gefährlich. Vor allem hegt man die Befürchtung, daß bei nicht rechtzeitigem Zurücknahme der chinesischen Truppen aus dem Bogen von Kiangwan, der im Hinblick auf die Brückener Konzentration im Westteilgründen hartnäckig gehalten zu werden scheint, die Chinesen auf die Niederlassungen gedrückt werden. Die Sicherheitsmaßnahmen in den bedrohten Vierteln werden deshalb von den Ausländern sehr verstärkt.

Anlässlich der Einnahme Tschangs wird in ganz Japan gefeiert und die Schüler Tokio marschieren zu Kundgebungen durch die Straßen vor den Kaiserpalast. Dem britischen Botschafter in Tokio wurde

übrigens eine Note der japanischen Regierung überreicht, in der es heißt, daß die japanische Regierung die Verantwortlichen an dem Zwischenfall, bei dem ein englischer Posten in Schanghai getötet wurde, zur Rechenschaft ziehen und jede notwendige Vergütung für den Schaden leisten werde, den britische Untertanen erlitten haben.

Schanghai-Nanking-Bahn abgebrochen

Tokio, 26. Oktober. Militärische Kreise des Kriegsministeriums bezeichnen die Einnahme des strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunktes von Tschang, 10 Kilometer nordwestlich von Schanghai, und den gleichzeitig auf Kampfzügen gestellten Vorstoß in Richtung auf die Bahn Schanghai-Nanking, welche die Japaner jetzt an einer Stelle abgebrochen, als eine entscheidende Wendung. Das dreifache Ningen um Tschang, wo das Gelände schrittweise erobert werden mußte, entsprechende in seiner Bedeutung der berühmten Eroberung des „203-Meter-Hügels bei Port Arthur“ im russisch-japanischen Krieg.

Letzter Abschied von Roland Strunk

Berlin, 26. Oktober. In einer soldatisch schlichten Trauerfeier wurden am Dienstag die sterblichen Überreste des durch ein tragisches Geschick aus dem Leben geschiedenen Sonderberichterstatters des „Völkischen Beobachters“, Roland G. Strunk, auf dem Waldfriedhof Hohen-Üdten beigesetzt. Mit der Witwe und den nächsten Angehörigen gaben keine Kameraden von der Bewegung, insbesondere der Schutz-Staffel und der nationalsozialistischen Presse, Roland Strunk das letzte Geleit. Der Chef des Hauptamtes, Obergruppenführer Reichmeyer, schilderte den kämpferischen Lebensweg des Soldaten Roland Strunk. SA-Gruppenführer Hauptmann a. D. Weiß, der stellvertretende Hauptkassierer des „Völkischen Beobachters“, würdigte den Kameraden als einen der beständigsten deutschen Journalisten. Der Reichspressechef der NSDAP, H-Gruppenführer Dr. Dietrich, legte einen Kranz des Führers am Grab nieder. Es folgten zahlreiche weitere Kranzspenden.

Auf dem Wege nach Wien

München, 26. Oktober. Rudolf Hess hat am Dienstagabend mit dem jahreplannmäßigen Nachzug München verlassen, um der Einladung des Duce nach Rom Folge zu leisten. Stabschef Dube, Reichsleiter Frank, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Teubner und stellvertretender Gauleiter Götlicher befinden sich als Abordnung der NSDAP in der Begleitung des Stellvertreters des Führers.

Der Reichskriegsopferführer in Lyon

Paris, 26. Oktober. Der Reichskriegsopferführer Oberlinbober, der am Sonntag an dem Treffen ehemaliger deutscher und französischer Frontkämpfer in Besancon teilnahm, begab sich am Montag mit seiner Begleitung nach Lyon, wo ihm durch die französische Frontkämpfervereinigung ein herzlicher Empfang bereitet wurde. In mehreren Reden sprachen sich die Leiter der französischen und der deutschen Frontkämpfer für eine deutsch-französische Annäherung aus.

Glück muß man haben

Münchener Jugendliteratur von Helmut Knaack

Überberrichterichtig durch Verlagsanstalt Ranz, München

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Direktor Weigand begrüßte den verehrten Dichter mit selbstverständlicher Gelassenheit. Als Topas ein Wort der Klärung hören lassen wollte, winkte er ab.

„Lustspiele sind fast immer von mehreren Verfassern. Das scheint so ein Gesetz der Natur zu sein. Tragik fabriziert auch ein einzelner in ungeheuren Massen, menschlich wie dichterisch. Aber der Humor braucht vier Augen, um auszubilden. Und da gibt's immer mal Meinungsverschiedenheiten. Aber bitte gehen wir auf die Bühne.“

Für Topas ist alles ganz neu. Er steht neben Weigand wartend am Rand der Bühne, die ihm wüst und leer erscheint, ein ungefalteter Chaos, nach oben hin in ein Gewir von Vorhängen und Prospekten und Beleuchtungs-körpern verdämmert. In einem kleinen Lichtkegel stehen drei Menschen. Es ist eine Liebeszene mit der Hellina. Der Dritte ist der Spielleiter, der unterbricht, forciert, anfeuert, dämpft.

In dem Halbrund des Souffleurkastens sieht man ein altes Gesicht, das die Stichwörter akzentuiert vor spricht.

Der Direktor benutzt einen Augenblick, in dem der Regisseur unterbrechend in den Spielablauf eingreift, den Dichter vorzustellen.

„Endlich!“ jubelt laut die Hellina. „Wie mich das freut! Nun hat also das Käsekrumen ein Ende. Und Ihre Hilfe brauche ich für eine ganze Reihe von Stellen. Jetzt werden wir ja hören, wie es der Dichter gemeint hat.“

Sie sieht triumphierend zu Waager hinüber und schüttelt den Kopf.

„Sie schwärmt für alle Dichter, von Shakespeare bis heute“, lacht Waager. „Ich hoffe aber, daß Sie mit meinen Anordnungen zufrieden sind. Wir haben gerade die große Liebeszene im zweiten Akt durchgenommen. Bitte wiederholen sie nochmal. Ich unterbreche nicht, damit der Herr Direktor und der Verfasser eine klare Vorstellung bekommen.“

Waager geht selbst mit in den Zuschauertraum hinaus. Wie die drei Herren im Parkett Platz genommen haben, sagt er leise zum Direktor:

„Die Hellina ist schon ein wenig müde. Wir probieren diese Duostellen schon eine geschlagene Stunde.“

Der Direktor nickt nur. Waager gibt das Zeichen zum Beginn.

Topas schaut neugierig und besangen auf die Bühne. Ihn füllt die illusionlose Leere, ihn ären die Kniehöfen und die schmutzigen Stiefel des Liebhabers. Selbst die weinrote Bolkjade der Hellina, so hübsch sie an sich ist, paßt nicht zu dem lyrischen Beginn dieser Stelle.

Aber nun läuft der Text. Die Worte kommen klar und packend und schlagen ihn in Sinn. Die Frau da oben beginnt zu glücken und zu brennen:

„So sehn' ich mich in die Weite der Welt und fordere Glanz und fordere Glück.“

„Ja mir!“

Der Partner reißt sie in seine Arme. Die Temperamente entzündend sich aneinander. Da lebt echtes Leben. Die Neugierlichkeiten verschwinden, versinken. Zwei Menschen reißt ihre Herzen auf, spielen mit allen Nerven.

„Das macht der Dichter!“ sagt Waager leise. Weigand lächelt. Topas sieht besangen und gepackt. Die beiden Darsteller sinken sich in die Arme, halten sich umschlungen.

Das Spiel ist aus, die Szene vorüber.

Seltam scheu lösen sich die Arme. Die Augen kommen von weißer und schauen fragend und suchend zu dem Spielleiter ins Dunkel hinab.

Der schweigt und sieht fragend zum Direktor. Der nickt und sieht fragend auf Topas. Und der erscheint in seiner Gepacktheit, schaut fragend zurück und sagt dann ganz laut:

„Jabelhaft, Hellina, jabelhaft!“

Und er klatscht, allein aber begeistert, in dem leeren Haus fest und ausdauernd in die Hände.

Nun freuen sich alle. Ja, ja, es war ausgezeichnet.

„Wie am Abend!“ sagt Waager. „Gut.“ Der Direktor nickt den beiden zu, verabschiedet sich von Topas und geht.

„Wir probieren jetzt alle Szenen ohne Hellina.“

Den Fragen ihrer weinroten Jade hochgeschlagen, schlank und milde, legt sich die schöne Frau neben Topas ins Parkett. Diese Nähe beunruhigt Topas. Er sieht vorgebeugt, auf die vordere Stuhlleiste gekippt, und verfolgt die Vorgänge auf der Bühne. Aber es gelingt ihm nicht. Er spürt den Blick der schönen Frau. Im Sessel, weit zurückgelehnt, beobachtet sie sein Gesicht.

Ein guter Kopf, denkt sie, klar, offen, frei und doch gefornt und beherrscht. Ein Mann! Um so mehr freut sie sein Begeisterungsausbruch, der so ganz aus dem Herzen kam und so etwas Frisches, Jungenhaftes hatte.

„It es der Rechte für Thea? Ich glaube ja! Er wird an die Dreißig sein, so alt wie ich, also für Thea wohl grade das passende Alter.“

Da reißt ihr Topas plötzlich die Hand.

„Sie waren herrlich. Ich danke Ihnen schön!“

Die Hellina lächelt.

„Haben Sie es sich so gedacht?“

„Offen gestanden nein. Aber Ihr Spiel ist so hart, der Eindruck des Augenblicks so bewegend, daß alles Frühere sich verwischt, daß für Erinnerung kein Raum bleibt. Das neue Bild ist da, Ihr Bild, und alles Gedachte ist vergessen.“

„Das sagt ein Dichter?“

„Was heißt Dichter? Das sagt der, der zuerst die Vision dieser Liebeszene gehabt hat. Denn die ist von mir. Diese Maria und ihre Wandlung ist ein Wunschbild meiner Phantasie. Aber wie Sie dieses Wunschbild nun Wirklichkeit werden lassen, das Erdenhafte verlebendigen, den Traum in Körperliches wandeln, in Fleisch und Blut — das ist so hart, so sehr echtes Leben, daß der Traum davon verschwinden muß.“



Partei-Organisation

Kriegsgruppe Neuenburg. Di. Gauhilfswelle führt nächstes Freitag nachm. 4 1/2 Uhr für die Jugendlichen und abends 8 Uhr für die Erwachsenen den Tonfilm „Lumpaci Bagabundus“ in der Turnhalle vor. Unsere Mitglieder und die Angehörigen der Formationen bitte ich um zahlreiche Beteiligung.

NJ. JV. BdM. JM.

NSDAP Schar Neuenburg. Heute abend tritt die ganze Schar in tadelloser Kost pünktlich um 8 1/2 Uhr am Heim an. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Wiederbühler sind mitzubringen. Stv. Scharführerin.

Kultureller Rundblick

Bedeutende Uraufführung im Württembergischen Staatstheater

Rein Mann, der vom Schreitisch herkommt, sondern ein Arbeiter, ein Bergmann, der selbst noch als Kumpel in der Grube schuft. Bruno Gluckowski, Schriftst. des Bergmannslied „Der Durchbruch“. Es ist das Hohenlied der Kameradschaft, es ist zugleich ein Sinnbild von der Glaubenskraft, die Berge versetzen kann. Es ist ein starkes dramatisches Werk, das durch seine blutvolle Echtheit und Schlichtheit den Zuschauer in seinen Bann zieht. Der Bergmannsdichter Bruno Gluckowski hat damit seine Bestimmung als Dramatiker erwiesen. Unser Württembergisches Staatstheater verdient warmen Dank dafür, daß es diesem Werk zum Durchbruch verhalf und vor allem, daß es sich seiner mit einer Liebe und Sorgfalt annahm, die ihm einen außergewöhnlich hohen Erfolg sicherte.

Die Handlung des Stückes ist denkbar einfach. In die tiefe Hochseilbahn von Bergstein bricht eine schwere Grubenkatastrophe. Bergwerkswärter überfällt die in der Grube eingesperrten Kameraden und Streckenbrüche verhindern ihnen den Weg ins Licht. Unter dem Druck der Lebensnot bricht die Kameradschaft zu zerbrechen. Da steht einer unter den Lebendigen auf, der Kumpelkammergenosse Holzkamp. Er gibt den Bergwerkseigenen neue Hoffnung, neuen Glauben. Er überzeugt sie, daß noch Rettung möglich ist, wenn sie gemeinsam einen Durchbruch zur benachbarten Zeche wagen. Er vermag seinen Kameraden diesen Glauben zu geben, obwohl er selbst hoffnungslos ist und weiß, daß nur ein Wunder Rettung bringen kann. Mit bewundernswürdiger Eindringlichkeit gestaltet Gluckowski das Auf- und Absteigen von Kumpelkammergenosse Holzkamp und immer wieder durchdringender Bergwerkseigenen und jüngerer Hoffnung. Schließlich bricht unter der Last der Verantwortung der eisernen Holzkamp zusammen. Da geschieht das „Wunder“. Der Durchbruch gelingt. Die Kameraden sind gerettet.

Wichtig und voll mitreißender innerer Kraft war die Aufführung, die Richard Dornseiff als Spielleiter die Atmosphäre und kraftvolle Dynamik der Dichtung gab. Von den Darstellern, die hier, gepakt von dem Geist der Dichtung, zu einer festgelegten Spielgemeinschaft zusammenwachsen, verdient besonders Walter Richter genannt zu werden, der dem Führer der Kameraden, dem Kumpelkammergenosse Holzkamp, blutvolles Leben verlieh, zwingend vor allem durch seine zuchtvolle männliche Behaltenheit. In seinem Kameraden Kumpel erwies Fritz Dietrich seine hohe und reife Kunst der Menschengefaltung. Stark und eindringlich war auch G. Geisler als Ernst W. Bieder als hinterhältiger Bergwerksleiter Holzkamp hätte getrotzt etwas schiverer und gewichtiger sein dürfen. Ausgezeichnet waren die vielen kleineren Rollen des Stückes, die Bergleute, Rettungsmannschaften, die leitenden Frauen, der Jugenddirektor besetzt. Die Bühnenbilder Gzioszets atmeten ganz die geballte Atmosphäre der Dichtung. Nach einer Pause spürbarer Ergreifbarkeit rief stürmischer Beifall wohl ein Duzendmal den Dichter, den Spielleiter und die Darsteller vor den Vorhang. Edgar Groeber

Zwei Dichtertpreise für Heinrich Schmann

Auf der Raabe-Gedenkfeier wurde dem schleswig-holsteinischen Dichter Heinrich Schmann am Sonntagmorgen im braunschweigischen Landestheater der „Volkspreis für deutsche Dichtung“ und der „Dichtertpreis der Stadt Braunschweig“ überreicht. Der Preis der Raabe-Stiftung wurde Schmann wegen seines Vortragsromanes „Der Stein im Ader“ verliehen, während der Dichtertpreis der Stadt Braunschweig die Gesamtpersonlichkeit Schmanns auszeichnete.

Ein Appell an alle Landwirte

Wünscht niemand über den Winter entlassen

Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes erfordert eine ausreichende Bereitstellung von Arbeitskräften für die Bearbeitung des deutschen Bodens. Die bisher beobachtete Neigung eines Teiles der ländlichen Bevölkerung, ihre auf dem Lande großgewordenen Kinder zur Abwanderung in nichtlandwirtschaftliche Berufe zu veranlassen, ist ebenso zu verwerfen wie die noch bestehende Übung eines Teiles der landwirtschaftlichen Betriebsführer, ihre Arbeiter in den Wintermonaten ohne zwingenden Grund zu entlassen.

Bei der zunehmenden Verknappung an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist es Pflicht jedes Betriebsführers, soweit wie möglich seine Arbeiter auch den Winter über weiter zu beschäftigen und bereit steht für das Jahr 1938 Dauerarbeitsverträge abzuschließen. Betriebsführer, die in den Wintermonaten gerechtfertigte Entlassungen vornehmen

Jeder Junge wird untersucht

Auf einer Versammlung der NS. des Gebietes Weisbaden gab der Reichsarzt der NS., Hanns Dr. Sordemann, Richtlinien für die künftige Arbeit und wies darauf hin, daß im April nächsten Jahres der erste Gesundheitsappell der gesamten deutschen Jugend durchgeführt werden soll. Der Zweck dieser Maßnahme sei es, Untersuchungen für die künftige Gesundheitsführung der deutschen Jugend zu erhalten, um entsprechende Maßnahmen einzuleiten und durchführen zu können.

Wer haftet strafrechtlich bei Betriebsunfällen?

Der Unternehmer eines Gewerbebetriebes darf die Pflichten, die ihm auf Grund der Reichsversicherungsordnung hinsichtlich des Unfallfalles obliegen, Betriebsleitern seines Betriebes ganz oder teilweise übertragen. Wenn diese Vertreter dann den Vorschriften zuwiderhandeln, die die Untert. nur mit Strafe bedrohen, so trifft sie die Strafe. In der Praxis ist eine wesentliche Übertragung an Betriebsleiter allgemein üblich und wird gemeist im Anstellungsvertrag vereinbart. Besonders häufig werden einzelne bestimmte Pflichten oder alle Pflichten für eine Betriebsabteilung übertragen. Diese nach der Reichsversicherungsordnung zutreffende Übertragung ist aber, wie das Reichsgericht in einer neuen bisher im Wortlaut noch nicht veröffentlichten Entscheidung ausgeführt hat, für die strafrechtliche Verantwortung des Unternehmers oder Betriebsleiters für einen Betriebsunfall belanglos. Der Umfang der strafrechtlichen Verantwortung richtet sich vielmehr allein nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Ausschlaggebend ist hiernach, welche Tätigkeit jemand im Betrieb ausübt, wie er seine Dienste leistet und wie diese von der Firma entgegengenommen werden, und nicht, was ihm „übertragen“ wurde. Ergibt sich z. B., daß ein Betriebsleiter seine übergebenen Personen mehr hat, sondern selbstständig entscheidet, und wird dieser Zustand von der Firma gebilligt, so ist dieser Betriebsleiter in der Haftung alleiniger Betriebsleiter und haftet als solcher strafrechtlich für Betriebsunfälle, wenn ihn ein Verschulden, z. B. Fahrlässigkeit bei der Heberhebung der Unfallversicherungsbeiträge trifft, ohne Rücksicht darauf, ob und in welchem Umfang ihm die Pflichten des Unternehmers nach der Reichsversicherungsordnung für die Unfallversicherung übertragen worden sind oder nicht. Die strafrechtliche Verantwortung eines Betriebsleiters über andere im Betriebe tätige Personen kann also durch vertragliche Vereinbarungen weder verringert noch erweitert werden, sondern ist mit der wirklichen Tätigkeit im Betrieb untrennbar verbunden. Lediglich die Verantwortung für das Sozialversicherungsrecht kann durch Vertrag abgegeben und übernommen werden.

Woche des Buches in der Schule

Die Woche des Deutschen Buches 1937 wird am 31. Oktober durch einen Staatsakt in Weimar von Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet. Auch für den Gau Württemberg-Hohenzollern ist ein umfangreiches Programm vorgesehen. Nach einer Bekanntmachung des württ. Kultministers ist in der Buchwoche wie in den Vorjahren auch in den Schulen auf die Bedeutung des guten Buches hinzuwirken.

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Aus der Sängerbewegung. Infolge des gefährlichen Ausbreitens der Maul- u. Klauenseuche an den Grenzen der Bezirke Neuenburg und Maulbronn ist der für den kommenden Sonntag in Conweiler geplante Kreistag der Sängere des Kreises polizeilich verboten worden. Die Verlegung an einen anderen Ort muß unterbleiben, weil auch dann die Gefahr der Verschleppung besteht. Neuer Termin wird sernerzeit vom Sängerkreisführer bekanntgegeben werden.

Engländer, 25. Okt. Die Kulturgemeinde Wildbad in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Samstag abend im „Waldhorn“ unter Leitung von Studentat Fiegler einen wohl gelungenen Säulenabend. Das erste Stück, „Marxenschnitzer“ von Hans Sachs, wurde als Schattenspiel aufgeführt. Das ist ein sehr guter Einfall, denn die hierbei einerseits mögliche Beschränkung der Darstellungsmitel gestattete andererseits eine umso bessere Betonung der Hauptidee und eine ganz originelle Behandlung des Komischen in diesem Festspiel. Ein „armer Patient“ wird von einem „armen Wunderdoktor“ von seinen mancherlei Krankheiten, welche sich in Gestalt von Narren in seinem „Inneren“ festgesetzt hatten, durch eine ebenso augenfällige Operation wie sozusagen ohrenfällige Lehre befreit. — Ein zweites Stück wurde ein Einheitspiel, „Der Wunderriegel“, nach einer Idee von Cervantes, geboten. Das Stück zeigt an einem Beispiel, wie in Streiterei veranante Menschen von dem nächsten besten Schankbier bei ihrem noch übrigen falschen Urgeiz gelöst, zu dem besten Unken verführt und zuletzt noch gehörig abgerieben werden können. Mit Knaben, aber doch schwingvoller Sprache entwickelte sich das Ganze ohne Umschweife

und doch wohlverständlich. — Bei beiden Stücken muß die nette Leistung der noch sehr jungen Säulenpieler recht anerkannt werden. Eine Tanzspielgruppe bereicherte das Programm durch einige wohl gelungene Volkstänze. Für das Gelingen dankten die Zuschauer mit reichem Beifall, ferner Bürgermeister Schmid mit herzlich Worten, und — nicht zu vergessen! — der vom „Waldhorn“ für die jungen Spieler und Tänzerinnen gestiftete Kuchen und Fruchtfaß. Bei der Werbung für die Besuchsorganisation der NSD. „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Wildbad, wurde für den kommenden Winter noch mancher Genuß in Aussicht gestellt.

Calw, 25. Okt. In der letzten Beratung mit den Beigeordneten und Ratsberren teilte Bürgermeister Göhner mit, daß die Kleinfeldung auf dem Wimbberg um acht Häuser ver-

Tag der jungen Soldaten in Calw

Generalleutnant von Greiff weiht die Fahnen von vier Kameradschaften

Calw, 27. Okt. Samstag und Sonntag stand die Stadt an der Ragold im Zeichen der alten und jungen Soldaten, die aus den Kreisen Calw, Ragold, Neuenburg und Freudenstadt hierher kamen, um an der Weihe der Fahnen von vier Soldatenkameradschaften teilzunehmen. Die Stadt war reich geschmückt und die Einwohnerchaft nahm an dem Fest freudigen Anteil.

Am Samstag abend fand in der großen Halle der Truppführerschule ein Kameradschaftsabend der alten Soldaten statt, der einen eindrucksvollen Verlauf nahm und zu dem eine Reihe von Ehrengästen erschienen waren. Anreden wurden gehalten von Kreisführer Klügel, Kameradschaftsführer Besch und Bezirksführer Schür, die auf den soldatischen Geist hinwiesen, der in den Kameradschaften gepflegt und nachgehalten wird. Der stellv. Landesgruppenführer des Reichskriegerbundes, Kamerad Werfel, überbrachte die Grüße des Landesgruppenführers General von Maur und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die beiden Calwer Kameradschaften und jene von Algenberg zu einer vereinigt wurden und nunmehr eine einheitliche Führung besitz. Eine Anzahl von Kameraden konnten für ihre opferwillige Mitarbeit geehrt werden.

Im Mittelpunkt der großen Veranstaltung stand die Weihe und Übergabe der vier Fahnen am Sonntag nachmittag. Der Festakt fand auf dem historischen Marktplatz statt und wurde mit einem Marsch durch die Stadt eingeleitet. Anschließend schritt Generalleutnant v. Greiff, der Bundesgruppenführer des Soldatenbundes, die Front der Kameradschaften und der Ehrenformationen ab. Verbandführer Major d. Res. Klügel, in dessen Händen die Aufmarschleitung lag, eröffnete den Reigen der Ansprachen und begrüßte in herzlich Worten den Bundesgruppenführer, die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden und nicht zuletzt die Kameraden vom Reichskriegerbund. Oberst v. Leitzner entbot als Stabsältester und Kommandeur des Wehrkreiskommandos den alten und jungen Soldaten seinen Gruß und gelehrte den Geist der Treue, der Kameradschaft und Opferbereitschaft. Als Hohensträger des Großkrei-

gerherrs werden soll. Die Bewerber sind ausgewählt, die Erstellung und Finanzierung übernimmt die Heimstätten G. m. b. H. Württemberg. Die Baukosten für ein Siedlerhaus beziffern sich auf 7000 RM. Das Reich gibt einen Zuschuß von 1500 RM. zu 3 % Zins; Kinderreiche können 2000 RM. und ein unverzinsliches Darlehen von 500 RM. erhalten. Die Leistung des einzelnen Siedlers muß 15 v. S.; die eines Kinderreichen 10 v. S. betragen. Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr begonnen werden. — Am 1. November bezieht die Mannführung der NS ihre neuen Diensträume im Vogler'schen Haus in Glesau, das sie von der Stadt gemietet hat. Die Umbauarbeiten belaufen sich auf 5000 RM. und sind größtenteils beendet, mit Ausnahme der Zentralheizung, die erst im Frühjahr eingeleitet wird.

jed Calw der NSDAP sprach Kreisleiter Burkler kurze Willkommensgrüße, worin er ausdrierte, daß wir in der Erfüllung des Wehrdienstes eine Dankeschuld an die Gefallenen abzutragen haben. Unserem Volke zu dienen, hat uns der Schöpfer zur Pflicht gemacht. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist uns in der Pflichterfüllung für Volk und Vaterland ein leuchtendes Vorbild. Für die Hofstadt entbot Bürgermeister G. H. u. e. r herzliche Willkommensgrüße. Generalleutnant v. Greiff hielt sodann bei gespannter Aufmerksamkeit die Weiherede. Er ging in seinen Ausführungen davon aus, daß zwischen alten und jungen Soldaten ein Band aufrichtiger Freundschaft und Kameradschaft bestehe. Er betonte dann unter dem Beifall der vielen Tausenden von Zuhörern: Der Deutsche ist und bleibt ein soldatischer Mensch, die Liebe zum Waffenhandwerk ist ihm angeboren. In den Jahren tiefer Erniedrigung wurden diese Eigenschaften wohl künstlich zurückgedrängt, aber niemals jedoch ließen sie sich ganz unterdrücken. Der Soldatenbund will mehr sein als ein Verein. Seine Aufgabe ist es, die Verbindung herzustellen und lebendig zu erhalten mit denjenigen, die im neuen Heer gebildet oder geübt haben. Die alten soldatischen Tugenden: Treue, Redlichkeit, Tapferkeit und Ordnungsliebe sollen gefördert werden. Der Soldatenbund erhebt vom Führer besondere Aufgaben zugewiesen und daran mitarbeiten zu dürfen, das Maß der Stolz der jungen Soldaten sein. Dann gedachte der General in ehrenden Worten der ruhmreichen Taten der alten Armee und der für das Vaterland gefallenen Helden. Im treuen Gedenken an diese braven und tapferen Söhne der deutschen Heimat und beim Klang des Liedes vom guten Kameraden weckte er die vier neuen Fahnen, die Symbole lebendiger Verbundenheit mit dem Heer. Mit einem kurzen Gedenken an den ersten Soldaten Deutschlands, den Führer und Reichskanzler, der Deutschland wieder stark machte und den alten Fahnen des Heeres die Ehre zurückgab, schloß der Bundesgruppenführer seine Weiherede, die in den Herzen der Zuhörer ein hartes Echo fand. In der Halle der Truppführerschule fand zum Abschluß des ereignisreichen Tages ein Doppellösung statt.

Unfalldienst der Reichsautobahnen

Jeder ist verpflichtet, mitzuhelfen

Es wird sich wohl ein jeder Kraftfahrer die Frage vorlegen — und mit dem weiteren Ausbau der Reichsautobahnen wird die Frage immer häufiger aufkommen — was geschieht, wenn ihm einmal auf der Strecke der Betriebsstörfall ausbleibt oder etwa ein Unfall zustehen sollte. Keine Sorge! Es ist vorgesehen, einen Notdienst von seltener Großzügigkeit und Mithilfe auszuführen. Fernsprechanlagen, die eine sofortige Verbindung mit Angestellten ermöglichen, sind auf den fertiggestellten Strecken bereits eingerichtet.

Darüber hinaus sollen später die meist noch im Bau befindlichen Straßenmeistergeschäfte wichtige Stellen für den Unfallmeldebetrieb werden. Das gleiche gilt auch für die Tankstellen. Wer für die Werbung und die Weiterleitung von Unfällen zuständig ist, wird allgemein dahin beantwortet werden können, daß jeder, der von einem Unfall auf den Kraftfahrerbahnen als Augenzeuge oder sonst wie Kenntnis erhält, verpflichtet ist, am Unfallmeldebetrieb mitzuwirken.

Für Unfallverletzte sind in den Anschlußstellen die notwendigen Hilfsmittel und Rettungsmittel vorhanden. Im übrigen sind die Männer der Motorisierten Gendarmereidienststellen, die auch die Kraftfahrerbahnen zu überwachen haben, im Unfallmeldebetrieb besonders ausgebildet. Ihre Streifenwagen führen Sanitätsgeräte mit sich.

Die Behörden für den Unfallmeldebetrieb erfahren eine einheitliche Regelung. Neben den Mitgliedern des Reichsgruppenverbandes werden künftig nur noch die Deutsche Reichsbahn (soweit es sich um ihre eigenen Fahrzeuge handelt), und die Berufsfeuerwehren (bei vorwärtenden Bränden) am Unfallmeldebetrieb auf den Reichsautobahnen beteiligt sein.

In diesem Zusammenhang gewinnt der Kundendienst des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei besondere Bedeutung. Es wird vor allem darauf hingewiesen, daß durch die Frage der Zufälligkeit bei Betriebsstörfällen (nicht nur auf den Reichsautobahnen) Verzögerungen entstehen können, die in keiner Weise gebilligt werden können. Es wurde deshalb angeordnet, daß bei Betriebsstörfällen unverzüglich Krankentruppen und Arzt durch die Polizeistellen angefordert sind, die zuerst von dem Unfall Kenntnis erhält. Ist dies eine örtlich unabhängige Polizeistelle, so hat sie gleichzeitig die für den Unfallort zuständige Polizeistelle über ihre Maßnahmen zu unterrichten. Es kommt darauf an, so heißt es in dem Kundendienst, bei Unfällen kurz entschlossen den schnellsten Weg bei der Bekämpfung und beim Rufen des Sanitätsdienstes zu wählen. So daß ein Gendarmereidienst auch die Sanitätskräfte einer Stadt über die bürgerliche Polizeiverwaltung anordnen kann, selbst wenn sich der Unfall nicht innerhalb der Stadt ereignet hat. Sogen. unabh. Zuständigkeitsfristzeit soll schärfstens vorgegangen werden.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Mittwoch: Im Südosten des Gebietes zunächst föhnig, im Westen vorwiegend bewölkt und später auch aufkommende Niederschlagsneigung. Schwache Winde aus Süden bis Südosten, mild.

Vorhersage für Donnerstag: Unbeständig, Neigung zu zeitweiligen Niederschlägen, kühl.

von mit der rechtzeitigen Bestellung von Arbeitskräften nicht rechnen. Das in diesem Jahr von einem Teil der landwirtschaftlichen Betriebsführer geübte Verfahren der selbständigen Vereinhaltung von ausländischen Arbeitskräften ist im nächsten Jahr im Hinblick auf eine gerechte Verteilung auf die Gesamtwirtschaft nicht mehr möglich.

Landwirtschaftliche Betriebsführer, die für das Jahr 1938 landwirtschaftliche Arbeiter benötigen, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen und bei diesem auf den vorgeschriebenen Vordruck ihren Arbeitsbedarf für 1938 bis spätestens 15. November dieses Jahres anzumelden.

Die Arbeitsämter geben Auskunft über Voraussetzungen und Möglichkeiten des Durchhaltens über den Winter und der Wiederbeschaffung von zur Zeit im Betriebe beschäftigten Wanderarbeitern, über die Vermittlung von Verheirateten und sonstigen Dauerarbeitern, über den Einsatz von Einzelhandelslern und Handwerkergruppen sowie über alle sonstigen Fragen des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes.

Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter
Ino Buchhaus!

Durch Urteil der Großen Strafkammer vom 27. April d. J. war gegen den bisher unbekannt verurteilten Ernst Göb in Pforzheim wegen schwerer Amtunterschlagung, Urkundenfälschung und Untreue in seiner Stellung als Postbote eine Gefängnisstrafe von acht Monaten verhängt worden. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Große Strafkammer zurück. Gerügt wurde vom Reichsgericht die Nichtanwendung des § 349 Str.O.G., der schwere Urkundenfälschung und dafür die Justizhausstrafe vorseht. Göb hatte von Herbst 1906 bis Frühjahr 1937 in zahlreichen Fällen die Nachgebühren von Justizpatenten zum Schaden der Reichspost in Höhe von ca. 6 RM. nicht abgeliefert, sondern für eigene Zwecke verwendet. Er hat ferner Postkarten mit Nachgebühren verschwinden lassen und, nachdem er die Beträge vorher einbezogen hatte, die Urkunden auf dem Entlinger Bahnhof verbrannt. Die Große Strafkammer

erkannte diesmal wegen fortgesetzter schwerer Amtunterschlagung, Untreue und schwerer Urkundenfälschung auf eine Justizhausstrafe von einem Jahr und auf eine Geldstrafe von 100 RM. Dem Angeklagten wurde die Unterhaftungshaft in Höhe von sieben Monaten voll angerechnet und außerdem die ausgesprochene Geldstrafe als durch die Unterhaftungshaft für verbüßt erklärt.

Großbetrieb

war gestern abend auf dem Hauptbahnhof, als die Fahne für das III. Inf.-Regt. 111 eintraf. Die Bürgerschaft bewies ihre Freude mit unseren 111ern um die Fahne und stellte sich deshalb recht zahlreich am Hauptbahnhof ein, wo Musik die Fahne grüßte. Mit klingendem Spiel marschierten die 111er zur Kaserne.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Donnerstag, 26. Oktober
Auftrieb: 42 Ochsen, 151 Bullen, 295 Röhre, 88 Färsen, 850 Rälber, 1554 Schweine, 1 Schaf.
Preise: für 1 Pfd. Lebendgewicht in Pfd.: Ochsen a) 43-44, b) 40, Bullen a) 41-42, b) 34-38, c) 35; Röhre a) 40-42, b) 33-38, c) 25 bis 32, d) 18-24; Färsen a) 42-43, b) 39, c) 34; A Rälber Sonderklasse nicht notiert, B Rälber a) 60-65, b) 53-59, c) 43-50, d) 30-40; Schweine a) 54,5, b) 1. 54,5, b) 2. 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) und f) —, g) 1. 54,5, g) 2. 52,5, h) —.
Markterlauf: Großvieh a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen gutgeht. Handel in den übrigen Wertklassen ruhig. Rälber beliebt. Schweine gutgeht.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 26. Okt. Ochsenfleisch a) 75-78; Rindfleisch a) 72-75; Kalbfleisch a) 56-63, c) 48-52; Färsenfleisch a) 75-78; Hammelfleisch a) 80-90, b) 70-80; Schweinefleisch a) 73. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch beliebt, Kalbfleisch ruhig. Rindfleisch mäßig beliebt. Hammelfleisch mäßig beliebt. Schweinefleisch beliebt.

Wälscher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 26. Okt. Die Umsatztätigkeit in der abgelaufenen Woche war weiterhin gering. In Brotgetreide beschränkt sich das Geschäft auf kleinere Mengen, vorwiegend auf Abholung durch die Mühlen. Roggen wird zugeteilt. Das Geschäft in Industriegetreide ist nahezu beendet, während die herauskommenden Partien in Braugetreide laufend unterkauft werden. Futtergetreide kam nur zerstreut an den Markt, jedoch werden nach Zusammenkommen der Novemberkategorie ordnere An-

lieferungen in Futterhöfen erwartet. Weizen- und Roggenmehl steht mit Ausnahme der Type 502 genähert zur Verfügung, ebenso kann der Bedarf in Mälzenerzeugnissen gedeckt werden. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 kg; W VIII vom 10. 8 bis 31. 10. Erzeugerpreis RM. 19,50, W X RM. 19,70, W XIV RM. 20,10, W XVII RM. 20,40; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 kg R XIV Oktoberpreis, Erzeugerpreis RM. 18,70, R XVIII RM. 19,20, R XIX RM. 19,40; Braugetreide, Höchstpreisgebiet 2. Erzeugerhöchstpreis RM. 20,50, 3. Erzeugerhöchstpreis RM. 21,—; Futtergetreide, durchschnittliche Beschaffenheit, 59 bis 60 kg, G VII Oktoberpreis, Erzeugerpreis RM. 16,60, G VIII RM. 16,90; Futterhöfen, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/49 kg H XI Oktoberpreis, Erzeugerpreis RM. 15,80, H XIV RM. 16,30; Wiesenheu (lofe) neu RM. 5 bis 6; Rieheu (lofe) neu RM. 6 bis 7; Stroh (drahtgepreßt) neu RM. 3,80 bis 4; Spreu (ab Station der Erzeuger oder Gerbmüller) RM. 2,70 bis 3; Rechenlieferung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg: Preise für 100 kg, zuzüglich RM. —50 Frachtausgleich frei Empfangsstation, Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen RM. 1,25 per 100 kg Aufschlag, mit einer Beimischung von kleberreichem Auslandweizen RM. 1,50 per 100 kg Aufschlag für Type 512, RM. 3 per 100 kg Aufschlag für Type 502, Reines Reismehl RM. 3,50 per 100 kg Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl: Soft-Type 512 RM. 28,35, W VII Oktoberpreis RM. 28,85, W X Oktoberpreis RM. 28,85, W XIV Oktoberpreis RM. 29,10, W XVII Oktoberpreis RM. 29,10, Roggenmehl: Soft-Type 1150 R XIV ab 27. März 1937 RM. 22,70, R XVIII RM. 23,30, R XIX RM. 23,50, Reineigentpreise ab Mühle einschließlich Conf. Weizenmehl W VIII ab 15. Sept. 1936 RM. 9,95, W X RM. 10,10, W XIV RM. 10,30, W XVII RM. 10,45; Roggenmehl R XIV ab 15. August 1936 RM. 10,10, R XVIII RM. 10,40, R XIX RM. 10,50, Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 kg teurer als Kleie, für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlgeschäftsbuchs maßgebend.

Engländer Major Gardner hatten sich am Carl eingekunden, Rossmeyer setzte mit dem großen Wagen seine Rekordfahrt fort. Gleich auf Anhieb gab es über Kilometer und Meile mit stehendem Start neue Welt- und zugleich internationale Klassenrekorde für die 5-8-Liter-Klasse mit 188,097 Std.-km. für den Kilometer und 216,422 Std.-km. für die Meile. Die bisherigen Weltrekorde wurden seit 1934 von Hans Stuck auf Auto-Union mit 163,451 Std.-km. für einen Kilometer und von Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) mit 188,656 Std.-km. für eine Meile gehalten.

Der Engländer Gardner ging mit seinem RS-Wagen an die von ihm leicht gehaltene internationale Klassenrekorde für Wagen bis 1100 Kubikzentimeter über fünf Kilometer und fünf Meilen mit stehendem Start heran. Die Versuche waren erfolgreich. Mit 231,095 für die fünf Kilometer und 232,675 Std.-km. für die fünf Meilen mit stehendem Start übertraf er die alten Rekorde von 210,10 bzw. 202,2 Std.-km. ganz erheblich.

Bernad Rossmeyer unternahm anschließend auf seinem Auto-Union noch Rekordversuche über fünf Kilometer mit stehendem Start, die gleichfalls von Erfolg gekrönt waren. Für die fünf Kilometer benötigte er 44,51 Sekunden, für die Meile 44,47 Sekunden, so daß er mit einem Mittel von 44,49 Sekunden eine Geschwindigkeit von 404,585 Std.-km. erreichte. Rossmeyer brach damit seinen eigenen Rekord von 376,3 Std.-km. ganz beträchtlich.

Gute Fahrt auf deutschen Straßen!

Eine Einladung an die Kraftfahrer aller Welt. Ständig wächst die Zahl derjenigen, die ihr Automobil zu Ferienfahrten benutzen. An großen Fremdenplätzen, auf vielbefahrenen Landstraßen, trifft man häufig Autos, deren Kennzeichen die Herkunft aus oft fernem Ländern verraten. Diesen Verkehr mehr noch als bisher nach Deutschland zu lenken, dient ein neues, soeben von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reichsverkehr (R.D.V.) herausgegebenes Heftblatt „Gute Fahrt auf deutschen Straßen“. Eine leuchtende, weitläufige Landschaft, durch die sich das heile Land der Reichsbahnbahnen zieht, schmückt den Umschlag (Entwurf Robert Zinner) und weist damit zugleich auf das hin, was den fremden Kraftfahrer in Deutschland am meisten interessiert. Eine Karte, in die die Reichsbahnbahnen und die Hauptfernverkehrsstraßen mit ihren Nummern eingezeichnet sind, allerlei Wissenswertes für den Kraftfahrer über die Autobahnen, über Einreisebestimmungen und die Straßenverkehrsordnung, über Tankstellen, Garagen usw., dazu sieben Vorschläge für schöne Automatenfahrten durch Deutschland und eine Reihe lebendiger Bilder, in denen sich die Schönheit des Autovehrens auf deutschen Straßen spiegelt, ergänzen das außerordentlich gelungene Heftblatt, das für die wirkungsvolle Werbearbeit der R.D.V. zeugt.

Rossmeyer fährt wieder über 400 Stundenkilometer

Der zweite Tag der Rekordwoche auf der Autobahn

Am Dienstag war das Wetter für die Rekordfahrer auf der Reichsbahnautobahnstrecke Frankfurt-Main-Darmstadt nicht ganz so günstig. Nach den Versuchsfahrten der Motorradfahrer am Vortag, ging es am Mittag wieder auf die abgesteckte Rennstrecke der Wagen. Mercedes-Benz fehlte, nur Bernd Rossmeyer auf Auto-Union und der

Bekanntmachung betr. Maul- und Klauenfeuche.

1. In den Gemeinden Bergausen und Karlsruhe-Nüppurt, Bezirksamt Karlsruhe, ist die Maul- und Klauenfeuche ausgedrungen. In den 15 km-Umkreis des Seuchenorts Nüppurt fällt vom Kreis Neuenbürg die Gemeinde Ottenhausen. In den 15 km-Umkreis des Seuchenorts Bergausen fallen die Gemeinden: Gräfenhausen, Ottenhausen und Nibelsbach.

Die mit Anordnung vom 20. Oktober 1937 — vgl. Enztäler Nr. 245 vom 21. Oktober 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten auch für diesen Seuchenfall.

II. Zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenfeuche werden auf Grund des § 19 Abs. 2 des Vieh- u. Gef. vom 26. 6. 1909 — RGBl. S. 519 — i. S. mit Art. 25 Abs. 4 Württ. Polizeistraf-Ges. folgende weitere Anordnungen getroffen:

1. Mit sofortiger Wirkung wird bis auf weiteres den in Baden ansässigen Händlern jeder Art, insbesondere den Hausierhändlern, untersagt, zur Ausübung ihres Gewerbes das Gebiet des Kreises Neuenbürg zu betreten.
 2. Den im Kreis Neuenbürg ansässigen Händlern jeder Art wird untersagt, zur Ausübung ihres Gewerbes das Gebiet des Kreises Neuenbürg zu betreten.
 3. Die Unterjagung bezieht sich auch auf das Auffuchen von Bestellungen durch Reisende oder ähnlich tätige Personen.
 4. Die Anordnung vom 20. Oktober 1937 — Enztäler Nr. 245 vom 21. Oktober 1937 — wird dahingehend erweitert, daß auch jedes Auffuchen von Bestellungen durch Reisende oder ähnlich tätige Personen innerhalb des 15 km-Umkreises untersagt wird.
- Neuenbürg, den 26. Oktober 1937.
Der Landrat: Kempf.

Neuenbürg
Lumpazi-Bagabundus
ein Tonfilm mit Wimer Humor, wird am Freitag, den 29. Oktober 1937, in der Turnhalle vorgeführt nachmittags 4 1/2 Uhr für Jugendliche unter 14 Jahren, abends präzis 8 Uhr für die Erwachsenen.
Im Vorverkauf in der Enztäler-Geschäftsstelle erhalten Erwachsene bis Freitag abend 6 Uhr Karten zu ermäßigten Preisen.
Ortsfilmstelle der NSDF.

IMI verwandelt jeden Gegenstand in ein blinkendes Wunder; in wenigen Minuten bringt IMI Frische und appetitliche Reinheit

Am 27. Okt. 1937 haben wir uns verheiratet
Walter Palm, Oberpostinspektor
Kilde Palm, geb. Schneider
Tübingen

la Tafelobst 3tr. 6.00 an
Kochobst 3tr. 5.00 an
Mostobst 3tr. 3.50 an
Alles frei Haus
Bestellungen sofort an die
Bezirks-Abgabestelle
Neuenbürg Tel. 491
Die Händler können nur durch obige Stelle kaufen.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 28. Oktober	Freitag, 29. Oktober	Samstag, 30. Oktober
6.00 Morgens Seltensgabe, Wetterbericht Landwirtschaftliches Wannschiff I	6.00 Morgens Seltensgabe, Wetterbericht Landwirtschaftliches Wannschiff I	6.00 Morgens Seltensgabe, Wetterbericht Landwirtschaftliches Wannschiff I
6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Hörfunkhandelsmeldungen Wetter- u. Marktberichte Wannschiff II	8.00 Hörfunkhandelsmeldungen Wetter- u. Marktberichte Wannschiff II	8.00 Hörfunkhandelsmeldungen Wetter- u. Marktberichte Wannschiff II
8.30 Eine Stunde leber Roggen	8.30 Eine Stunde leber zur Arbeitspause	8.30 Eine Stunde leber zur Arbeitspause
9.30 Sendesaule	9.30 Sendesaule	9.30 Sendesaule
10.00 Hoffühlsingen Wiederholung aus Niederblatt 15	10.00 Hermann Hahnel Eine Gedächtnisrede an den niederbayerischen Dichter Walter Hammerl oder Walter	10.00 Sendesaule — Bayern- land und Wetterbericht 11.30 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
10.30 Sendesaule	10.45 Sendesaule	10.30 Sendesaule, Wetter- bericht, Nachrichten
11.30 Hoffühlsingen — Bayern- land und Wetterbericht	11.30 Hoffühlsingen — Bayern- land und Wetterbericht	11.30 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
13.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Seltensgabe, Wetter- bericht, Nachrichten	13.15 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	14.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
14.00 Wetter von zwei bis zwei	14.00 Wetter von zwei bis zwei	14.00 Wetter von zwei bis zwei
15.00 Sendesaule	15.00 Sendesaule	15.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
16.00 Musik am Nachmittag	16.00 Musik am Nachmittag	16.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
18.00 Musik am Abend	18.00 Musik am Abend	18.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
19.00 Musik am Abend	19.00 Musik am Abend	19.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
19.15 „Der böse Humor“	19.15 „Der böse Humor“	19.15 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
20.15 „Schön ist das Soldaten- leben“	20.15 „Schön ist das Soldaten- leben“	20.15 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
21.15 Henry Morison Dobellkonzert	21.15 Henry Morison Dobellkonzert	21.15 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Marktbericht	22.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
22.30 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit	22.30 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit	22.30 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit
23.00-1.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit	23.00-1.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit	23.00-1.00 Hoffühlsingen zur Wiltens- zeit

Künstliche Augen
fertigen wir für unsere Pa-
tienten am Donnerstag den
4. Novbr. in Pforzheim,
„Hotel Ruf“, gegenüber d. Hotel
Gebäude Müller-Welt
Stuttgart.
Zugel. d. Kassen u. Beihilf.

1,2 Opel Sim.
24.000 km gel., 1 gut. Zust., gegen-
bar zu verk. Anfr. Wiltbad 250.

Erdöl
zu haben bei
Seifen-Mahler
Neuenbürg, Wühlstraße 20

Schulhefte
Aufgabenbüchlein
Tafeln, Griffel-
schachteln, Griffel
Federn, Radier-
gummi, Bleistifte
**C. Meeb'sche Buch-
handlung, Neuenbürg**

W. Fortant Calmbach. Reifig-Verlauf.

Am Freitag, den 29. Oktober 1937, nachm. 6 Uhr, in Calmbach im Goshof zur „Sonne“, aus Staatswald II Hengelsberg, Abt. 3 Hengelsbergkopf, 4 Wechried, 5 Dbr. Dittenbrunnen, 6 Unt. Dittenbrunnen: 810 gesch. Nadelholzweilen.

Mädchen gesucht

Suche zum 1. oder 15. Novbr. ansässiges, ehrliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Wert auf Dauerstellung legt. Gute Behandlung wird zugesichert.

Fr. E. Pechler, Damenmoden, Pforzheim, Zerkenerstr. 21 Laden.

Fremdenbücher Fremdenblöcke für Gaststätten

sind zu beziehen durch die
C. Meeb'sche Buchdruckerei.

Herrenalb.

Sch habe auf mehrere Jahre etwa
7 Morgen Wiesen
im vorderen Geisetal und Döbeltal
**4 Morgen äußere
Ochsenäcker**
zu verpachten.
Karl Senfeler sen.



Eingetroffen direkt ab See
Kablau im Ganzen 300 Gr. 37
Goldbarschilet 500 Gr. 55
Bücklinge 250 Gr. 15
Lachsheringe Stck. 8-10

Pfannkuch



Politische Kurznachrichten

Ribbentrop wieder in London

Botschafter von Ribbentrop ist am Dienstag in London eingetroffen. Er nahm an der Eröffnungssitzung des englischen Parlaments teil.

Gaulleiter Lohje bei Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Oberpräsidenten Gauleiter Lohje, Oberbürgermeister Dr. Kracht, Hensburg und Hauptstadtkommissar G. Schröder, Hensburg, die ihm eingehend über die Lage im Grenzgebiet berichteten.

14 Menschen in den Bergen vermisst

Witterungsumschlag wird Bergsteigern zum Verhängnis

Eigenbericht der NS-Presse

München, 26. Oktober. In den bayerischen Bergen wurden am Montag nicht weniger als 14 Menschen vermisst, die am Sonntag früh von Garmisch-Partenkirchen aus in verschiedenen Parteien aufgestiegen waren. Kurz nach 11 Uhr erfolgte plötzlich ein Witterungsumschlag, der sehr starke Winde mit sich brachte. Von den Mittagsstunden ab regnete es im Tale fast ununterbrochen, während auf den Bergen Schneefürne tobten, die bis auf 1200 Meter herabblauen. Von Garmisch-Partenkirchen aus sind zwei Rettungs-Expeditionen ausgesprochen, um nach den Vermissten Ausschau zu halten. Ihre Anstrengungen gelang es bald, eine Bierergemeinschaft zu retten. Auch die anderen Vermissten sind inzwischen wohlbehalten im Tale angelangt.

Auto kürzt über Straßenböschung

Drei Tote und zwei Schwerverletzte

Eigenbericht der NS-Presse

München, 26. Oktober. Auf einem Teilstück der neuen Oberalpenstraße kam unweit des Lammhofes bei Bayerischzell ein mit Arbeitern besetzter Lastkraftwagen wohl infolge zu starken Abbremsens auf der abschüssigen Straße ins Schlingern und stürzte über die Böschung. Einer der Insassen war sofort tot, zwei weitere sind kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Zwei Arbeiter schweben noch in Lebensgefahr.

Spielende Kinder finden Mädchenleiche

Eigenbericht der NS-Presse

Hamburg, 26. Oktober. Die Nachforschungen nach der seit acht Tagen vermissten siebenjährigen Schülerin Paula Reumann haben jetzt endlich Erfolg gehabt. Nachdem neben 300 Polizisten und 1600 SA-Männern noch ein größeres Aufgebot von Arbeitsdienstmännern die Suche aufgenommen hatte, wurde durch spielende Kinder die Leiche des Mädchens in den Bahnselbender Tannen vercharrt aufgefunden. Lage und Beschaffenheit lassen auf einen Sexualmord schließen.

Neuer Rekordflug Hanna Reitschs

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 26. Oktober. Eine neue Höchstleistung für Hubschrauber im Streckenflug ohne Zwischenlandung wurde von Flugkapitän Hanna Reitsch zwischen Stendal und Berlin-Tempelhof mit 108 Kilometer aufgestellt. Das Rekordflugzeug ist der feldische Hubschrauber H 61, mit dem kürzlich eine Reihe anderer Höchstleistungen erzielt worden sind, darunter ein Streckenflug von 16 Kilometer, der jetzt von Flugkapitän Hanna Reitsch auf 108 Kilometer ausgedehnt werden konnte.

Die Welt in wenigen Zeilen

Der Tod in den Bergen

Beimklettern im Wehlgund im Schwäbischen Juragebirge stürzte der 17-jährige Herbert Müller aus Dresden ab. Er schwer verletzt wurde der junge Bergsteiger ins Krankenhaus nach Delmenau gebracht, wo er kurz. Ein weiterer Bergsteiger verunglückte am Ebnalwäcker bei Schmiltz. Auch er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Hunde- und Kapentrieg in Stambul

Innerehalb drei Monaten sind in Stambul 6867 Katzen und 2670 Hunde bejagt worden. Den Anlass dazu gab die Feststellung, daß die Typhuspest, die im vorigen Jahr Stambul heimsuchte, durch die meistenfalls herrenlosen Katzen und Hunde verbreitet worden war.

Eine Reichsgüte für das Zimmerhandwerk

In Rassel erwidert der Reichsverband des deutschen Zimmerhandwerks jetzt die erste Schule für Meister, Gesellen und Lehrlinge. Diese Fachschule hat die Aufgabe, den Nachwuchs in längeren, engen theoretisch und praktisch zu schulen und in härtester Weise als bisher mit der Holzhandwerk vertraut zu machen.

73 Urntel als Geburtstagsgäße

Die Witwe Hofmann in Nordheda-Gms feierte am Montag ihren 100. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ der Führer ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zugehen. 32 Urntel und 73 Urntel geschickter der Gerechtigkeit zu ihrem Ehrentage.

Aus Württemberg

Zwischen Gingen a. F. und Böhen bremste ein Autofahrer, als er einem Motorradfahrer ausweichen wollte, so stark, daß sein Wagen auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern kam und gegen einen Baum prallte, dessen Stamm in den Wagen drang. Der Fahrer wurde erheblich verletzt.

In Weislingen a. St. löste sich auf der Bahnhofstraße der Anhänger eines Stuttgarter Personenkraftwagens. Dabei wurde ein Motorradfahrer erfasst und erheblich verletzt.

Ein Tübingen Kraftwagenfahrer bremste auf der Reichstraße 28 vor einer Schafherde so stark, daß sein Wagen auf die linke Straßenseite geschleudert wurde und dabei den Fahrer stürzte aus Weislingen. Er wurde erfasst und schwer verletzt.

Ein Arbeiter aus Göttingen fuhr auf der Heimfahrt mit seinem Fahrrad an einer unübersichtlichen Straßenecke gegen ein mit Reifen beladenes Fahrzeug und geriet so unglücklich unter den Anhänger des Wagens, daß er einen doppelten Schenkelbruch und erhebliche Schürfwunden erlitt.

Dieser Tage wurde Truppführer Reiche vom Reichsarbeitsdienst, der sich mit dem Führer zwischen Kottendorf und Röttingen unterwegs befand, von einem ausländischen Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt.

Im Stadt Krankenhaus in Bad Cannstatt ist in diesen Tagen der Besitzer der Tüllinger Brauerei, Hermann Schneider, im Alter von 62 Jahren gestorben.

Auf einem Baumgrundstück in Gingen, Kr. Reutlingen, wurden nach zwei jungen Bräutigamen getötet. Ferner wurde dieser Tage auf hiesiger Markung ein totes Reh in einer Schlinge aufgefunden.

In Bietigheim brach abends im Maschinenhaus der Möbelfabrik Gebr. Bor und Vint Feuer aus. Der Dachstuhl des Gebäudes ist ausgebrannt. Als Brandursache wird Selbstentzündung vermutet.

„Singendes Schwäbisches Volk“

Vorbereitungen zum Schwäbischen Lieberfest vom 8. bis 11. Juli 1938 in Stuttgart

Stuttgart, 26. Oktober. Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet bekanntlich alle 4 Jahre sein Schwäbisches Lieberfest. Die letzten dieser Feste haben in Göttingen (1925), Ulm (1929) und Heilbronn (1934) stattgefunden. Als Auktakt der Vorbereitungen für das nächstjährige Sängerbundfest, das vom 8. bis 11. Juli die schwäbischen Sänger in der Landeshauptstadt zusammenführen wird, fand am Dienstagmorgen im Stuttgarter Rathaus in Anwesenheit von Gauleiter Reichsstatthalter Murr eine Rundgebung statt. Der Führer des Schwäbischen Sängerbundes, Innenminister Dr. Schmid, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß das Schaffen und die Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes im Sommer dieses Jahres in Breslau das Lob und höchste Anerkennung des Führers gefunden hätten. Das nächstjährige Treffen in Stuttgart werde eines der größten sein, das innerhalb einer Organisation, die auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruht, veranstaltet werden könne. Der Minister dankte Reichsstatthalter Murr dafür, daß er die Schirmherrschaft über das 34. Schwäbische Lieberfest übernommen habe. Oberbürgermeister Dr. Strölin erinnerte daran, daß der erste deutsche Lieberfest im Jahre 1824 in Stuttgart ausgerichtet worden

Freudenstadt, 26. Oktober. (3500 Kurgäste mehr.) In der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937 wurden in Freudenstadt 64 054 Kurgäste mit 387 220 Liebernachtungen gezählt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Kurgäste um rund 3500 erhöht. Die Zahl der Liebernachtungen ist allerdings um fast 7000 zurückgegangen. Daraus ergibt sich eine längere Aufenthaltsdauer des einzelnen Gastes.

Schwab. Hall, 26. Oktober. (Kohling festgenommen.) In geradezu viehischer Weise mißhandelte hier ein Mann sein noch nicht zwei Jahre altes, von seiner Frau in die Ehe mitgebrachtes Stiefkind, so daß dieses in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der Kohling, der erst vor kurzer Zeit aus der hiesigen Strafanstalt entlassen worden war und noch nicht lange verheiratet ist, wurde verhaftet.

Wohau, Kr. Bietigheim, 26. Oktober. Am Montagvormittag setzte sich auf der Straße nach Bietigheim ein dort bei Straßenarbeiten beschäftigter Fiskusier trotz wiederholter Warnungen des Wagensführers auf die Bordsteine der Straßenbahn. Er stürzte dabei auf die Straße und sein Kopf wurde von der Walze zerquetscht.

Neun Meter weit geschleudert

Freudenstadt, 26. Oktober. Eine Gesellschaft aus Dorfsiedeln, Oberlingen und Schorndorf war in einem Auto und mit zwei Motorrädern um die Winternachtszeit in das Gasthaus zum Steinwald gefahren. Bei der Rückfahrt, kurz nach Mitternacht, standen das Auto und ein Motorrad auf der Strecke nebeneinander, als plötzlich das zweite Motorrad aufsprang und zwischen die beiden Fahrzeuge raste. Dabei rief der Fahrer nicht nur das Auto mit sich, sondern auch den Bruder des Autolenkers, der durch den An-

ist. Die Stadt Stuttgart wolle diese Tradition, die sie gegenüber der Vergangenheit und gegenüber den auslanddeutschen Volksgenossen besitzt, durch eine bewusste Förderung aller Bestrebungen auf dem Gebiet der Pflege des deutschen Liedes auch für die Zukunft fortsetzen.

Das Programm des Festes steht bereits im wesentlichen fest. Das Wertungsprogramm, das einfachen und gehobenen Volksgesangs vorzieht, beginnt am 8. Juli und dauert bis in die Nachmittagsstunden des 9. Juli. Am 8. und 9. Juli finden ferner mehrere Sonderkonzerte besonders leistungsfähiger Vereine und Chöre statt. In einem Begrüßungsabend in der Schwabenhalle am 8. Juli wirken 7000 Sänger, 1000 Sängerinnen und 1000 Kinder mit. Der Abend des 9. Juli gehört der großen Hauptausführung unter Leitung von Gaukommissar Riegel-Göttingen. Von den rund 40 000 Sängern, die anlässlich des Festes in Stuttgart erwartet werden, wirken dabei 25 000 Sänger, 2000 Sängerinnen und 1000 Kinder mit. Am Sonntag, 10. Juli, wird sich vormittags ein großer Festzug durch die Stadt zur Adels-Hiller-Kampfbahn bewegen, wo eine Abschlusskundgebung unter dem Motto „Singendes Volk“ stattfinden wird.

prall neun Meter weit geschleudert wurde und mit schweren Verletzungen im Straßen Graben liegen blieb. Auch der Motorradfahrer wurde verletzt.

Die Tochter zur Notzucht gezwungen

Stuttgart, 26. Okt. Die Jugendkammer des Landgerichts, die Vierte Strafkammer, verurteilte den 35-jährigen geschiedenen Emil M. aus Vödingen, Kr. Rottweil, wegen eines Verstoßes der verurteilten Notzucht zu anderthalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die 40-jährige verwitwete Anna M., a. R. aus Vödingen, mit der er in wilder Ehe lebt, erhielt wegen Beihilfe zur verurteilten Notzucht in Tateinheit mit erschwerter Kuppelei ein Jahr drei Monate Gefängnis. Die Verhandlung entrollte ein erschreckendes Bild sittlicher Verkommenheit. Im Spätherbst vor zwei Jahren wurde Müller von der R. aus psychologisch nicht aufgearbeiteten Gründen direkt aufgefordert, sich an ihrer noch nicht sechzehnjährigen Tochter zu vergewaltigen. Unter der Einwirkung von Beihilfen, die ihr vom Müller verabreicht wurden, ergab sich das Mädchen im Lauf der Zeit in sein Schicksal. Das Jugendamt Göttingen hat sich der Bedauerwürden nunmehr angenommen.

Der Mann mit „Vermögen“

Der 25-jährige Herbert F. aus Berlin, der arbeitslos nach Stuttgart gekommen war, lernte in einem Kaffeehaus eine 16-jährige Stenotypistin kennen, der er sich als Studierender der Rechtswissenschaft in Tübingen vorstellte. Es entwickelte sich ein Liebesverhältnis zwischen den beiden, bei dem zwar nicht vom zukünftigen Ehe die Rede war, daß aber F. ganz nach Verträglichkeit dazu beehrte, unter allen möglichen Lagen 3700 RM. aus dem Mädchen herauszuholen. Mit dem Geld machte sich der Bürche vergnügte Tage in Gesellschaft einer 20-jährigen Kantoristin, wobei er verschwenderisch auftrat und die Wohnung seiner Begleiterin zur Spornlampe mit den großspurigen Worten abtat: „Meine Vermögensverhältnisse gestalten mir dies!“ Das Schöffengericht verurteilte den jungen Hochstapler zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Das Quartett zählt 333 Lenze

Schwab. Gmünd, 26. Oktober. In einer hiesigen Wirtschaft kann man jede Woche einmal vier Wallach-Spieler sehen, die zusammen 333 Jahre zählen. Der Senior dieses Wallach-Quartetts ist der 86-jährige Walter. Dem Alter nach folgen ihm der 85-jährige Zimmermann, der 83-jährige Walbel und der 80-jährige Widmann, der als der jüngste von seinen älteren Freunden klerikal der „Ausbub“ genannt wird. Man rief den alten Herren, wenn sie beim Glas Bier ihr Spiel klopfen, das hohe Alter gar nicht an. Ihr routiniertes Spiel zeugt von einer bemerkenswerten geistigen Frische.

Ein Tullinger mit 99 Jahren

Tullingen, 26. Oktober. Der älteste Bürger Tullingens, Kaspar Schwöglger, wurde am Dienstag 99 Jahre alt. Bis zum 88. Lebensjahr hat der Jubilar in der hiesigen AG. für Feinmechanik gearbeitet. 1922 konnte er seine Diamantene Hochzeit feiern. Nach Ansicht der Ärzte hat er Aussicht, auch noch seinen 100. Geburtstag zu feiern.

Kind von der Transmission getötet

Spaichingen, 26. Oktober. In Hartshöhe kam der zweijährige Sohn des Landwirts Hugo Stalger, der sich mit seinem Vater in der Scheuer aufhielt, in einem unbewachten Augenblick der Transmissionswelle einer Schrottmühle zu nahe. Das Kind wurde von der Welle erfaßt und ihm die Glieder vom Leibe gerissen. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es von dem Vater tot aufgefunden wurde.

Großer Aufführung in Hohenzollern

Sigmaringen, 26. Oktober. Am Montag fand hier eine Tagung der Bezirksabteilung Hohenzollern des Deutschen Gemeindetages statt. Zu Beginn stellte Regierungspräsident Dr. Simon mit Befriedigung fest, daß seit der Machtübernahme die Entwicklung der hohenzollernischen Gemeinden einen erfreulichen Aufschwung erlebt hat. In einem eingehenden Vortrag behandelte Geschäftsführer Direktor Dr. Kottenberg Düsselhof alle schwebenden gemeindlichen Fragen. Rechnungs- und Baurat Genzmer-Sigmaringen appellierte an die Bürgermeister, von den Möglichkeiten der Reichsbeihilfen bei der Errichtung von Kleinwohnungen regen Gebrauch zu machen.

Der Tintenstift im Weinfaß

Aus Baden, 27. Oktober. Ein eigenartiges Mißgeschick widerfuhr vor wenigen Tagen einem Gastwirt im Hanauerland. Dieser hatte ein Faß neuen Kaiserhähler Weinwein bezogen, der nach seiner Ankunft zunächst ganz vorzüglich munde. Doch plötzlich begann der Wein sich zu verfärbeln und ungenießbar zu werden. Bald stoch er wie violette Stempelfarbe aus dem Faß. Als nun der Käufer das Faß entleerte, um nach der Ursache des Uebels zu forschen, fand er auf dem Faßboden die Reste eines langen Tintenstifts, dessen Mine sich vollständig aufgelöst und das wertvolle Gut verdorben hatte. Wie der Tintenstift in das Faß gelangte, ist noch nicht aufgeklärt.

136 Truppenteile erhalten neue Feldzeichen

Uebergabe durch Generalfeldmarschall von Blomberg

Wiesbaden, 26. Oktober. In Wiesbaden wurden heute vormittag feierlich die Fahnen und Standarten an 136 Truppenteile des V., IX., XII und XIII. Armeekorps sowie der 29. Division und der 2. Panzerdivision durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichsriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, übergeben. An der Feier nahm die Wiesbadener Bevölkerung um so freudigeren Anteil, als sie während der Besatzungszeit und des wirtschaftlichen Niedergangs schwer zu leiden hatte. Auf demselben Platz, wo in schmuckvoller Zeit der Oberkommandierende der Besatzungsstruppen die Parade über fremde Soldaten abnahm, konnte heute der Oberbefehlshaber der jungen deutschen Wehrmacht deutschen Soldaten das höchste Symbol, die Fahne, übergeben. Unter den Ehrengästen sah man die Gauleiter Sprenger, Weinrich, Simon und Würfel, den badiischen und den württembergischen Ministerpräsidenten.

Nachdem Generalfeldmarschall von Blomberg die Paradeaufführung und die Front der Fahnenkompanie abgesehen hatte, richtete er etwa folgende Ansprache an die Soldaten: Als der Führer und Reichskanzler, unser oberster Befehlshaber Adolf Hitler, im vergangenen Jahr dem neuerstandenen Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe Fahnen und Standarten verlieh, erwiderte er eine alte Tradition zu neuem Leben. Die Fahnen und Standarten sind das kostbarste Heiligtum der Truppen, das Sinnbild aller Soldateneigenschaften. Neben dem Eifer und dem Mut tragen die neuen Fahnen das Hakenkreuz, das Symbol nationalsozialistischer Weltanschauung. Diesem Zeichen verdankt das deutsche Volk seine Wiedergeburt, die neue deutsche Wehrmacht ihr Dasein. Die Soldaten sollen deshalb dem Hakenkreuz die Treue halten. Sie sollen Nationalsozialisten sein. Das heißt nichts anderes, als dem Führer und dem deutschen Volk bis zum letzten Atemzug die Treue halten.

Generalfeldmarschall von Blomberg schloß mit einem Sieg-Beil auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, und auf das deutsche Volk und Vaterland. Darauf übergab er jedem Kommandeur mit Handschlag seine Fahne oder Standarte. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freyberg von Fritsch dankte mit einer Ansprache. Ein Paradeorchest der Fahnenkompanie beendete die Feier.

Vermischtes

Die ersten Glanzen, Glad war von Wien nach Paris gerufen worden. Seine große Gönnerin und Landsmännin, die sehr musikalische Königin Marie Antoinette wollte ihn in ihrem zweiten Heimat ebenso berühmt machen, wie er es in Wien war. Aber sie fiel auf lebhafter Abneigung der Pariser, die sich gegen das „Deutschtum“ in Glanz und Ruhm wandten. Als nun die Aufführung von Glucks „Alceste“ bevorstand, befürchtete die Königin einen Mißerfolg, den sie dem Künstler gerne erspart hätte. Sie wollte es im Gegenteil dahin bringen, daß das Werk eine glänzende Aufnahme fand.

Sie zog deshalb ihre beiden Schwäger ins Vertrauen, und sie verabredeten eine Art Komplott. Jeder der beiden mußte Anhänger unter seinen Bekannten sammeln. Der Abend der ersten Aufführung der „Alceste“ der 24. April 1776, kam herbei, und die Oper füllte sich mit den erlesensten Gästen. Marie Antoinette saß in der königlichen Loge, den Fächer in der Hand, und bei jeder vorher im Textbuch angezeigten Stelle, bei der die Königin Beifall wünschte, klopfte sie ihren Fächer zu. Dies war für die Verbündeten und deren Anhang das Zeichen zu einem rauschenden Beifallssturm. So kam Glad trotz aller Anfeindungen zu einem großen Erfolg. Die ersten Glanzen hatten ihn in Paris berühmt gemacht.

Kein Einfrieren von Scheiben mehr. Im amerikanischen Eisenbahnverkehr werden zur Zeit Fenster Scheiben einer großen Versuchsprobe unterzogen, denen man nachrühmt, daß sie weder beschlagen noch zerbrechen können, daß sie also stets eine klare Sicht bieten. Das Problem hat man wie folgt gelöst: man baut doppelte Glasscheiben mit Stickstoff zwischen den Scheiben ein. Man hat so eine gläserne Kammer geschaffen, der störende Eigenschaften zuzuführen. Infolgedessen fällt die Voraussetzung für eine Kältebeständigkeit von Festigkeit. Bei den Glasanlagen, die zur Verwendung kommen, handelt es sich um Kunstglas.

Unheimliches Spiel des Zufalls

Im Januar 1793 wurde Ludwig XVI. auf Befehl der französischen Nationalversammlung enthauptet, zwei Jahre darauf starb sein sechsjähriger Sohn, Ludwig XVII., im Gefängnis zu Paris. Viele aber glaubten nicht an seinen Tod, hartnäckig erhielt sich das Gerücht, daß die Todesnachricht nur erfunden worden sei, um die Flucht des jungen Königssohnes zu vertuschen. Die Gelegenheit machten sich alsbald einige Schwärmer zunutze, die mit der Behauptung auftraten, Ludwig XVII. zu sein, und Anspruch auf die Krone Frankreichs erhoben. Die interessanteste Gestalt unter ihnen ist der deutsche Uhrmacher Karl Wilhelm Raundorf, der wegen seines bourbonischen Gesichtszuges mit seinen Behauptungen und Ansprüchen viel Glauben fand. Ein eigenartiges Schicksal hat es geliebt, daß ein Gemmenring, den Raundorf hinterließ, in der späteren Geschichte Frankreichs bei zwei außerordentlichen Ereignissen eine formal bedeutende Rolle spielte.

Als im Jahr 1871 der Waffenstillstandsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich in Versailles geschlossen wurde, hatte der französische Außenminister Jules Favre sein Besitztum bei sich, um das Abkommen zu zeichnen. Bismarck wählte Rat. Er sagte zu Jules Favre: „Das macht nichts. Sehen Sie neben Ihre Unterschrift einen Abdruck des Ringes, den Sie da am Finger tragen. Das genügt vollkommen!“ Jules Favre tat, was ihm der deutsche Kanzler gesagt hatte, und festigte den Vertrag mit dem Ring des „angerechneten Königs von Frankreich“, wie Raundorf sich genannt hatte. Er hatte ihn von dem falschen Präsidenten, dessen Rechtsbeistand er gewesen war, zum Geschenk erhalten.

Am 28. Juni 1919 wurde im Schloß von Versailles, also an der Geburtsstätte Ludwigs XVII., für den Raundorf sich ausgegeben hatte, der erzwingende „Friedensvertrag“ zwischen Deutschland und seinen Gegnern im Weltkrieg geschlossen. Bei der Formalität des Abschlusses setzte jeder Bevollmächtigte neben seine Unterschrift einen Siegelabdruck. Die Reihe kam an Clemenceau, der im Namen Frankreichs unterschrieb. Dann zog er von seinem Finger einen Ring, mit dem er seine Unterschrift besiegelte. Wieder war es der Ring Raundorfs, der bei einem Dokument von weltgeschichtlicher Bedeutung in Aktion trat. Clemenceau hatten den Ring, der nach Jules Favres Tode mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, während des Krieges erworben.

Es ist nie bekannt geworden, ob Clemenceau gewußt hat, daß dieser Ring schon bei dem Waffenstillstandsvertrag von 1871 eine Rolle gespielt hat, und ob er ihn etwa beim Abschluß des „Friedensvertrages“ von 1919 bewußt wieder benutzte. Jedenfalls ist es Tatsache, daß mit dem Ring eines Deutschen zwei der wichtigsten Verträge eines Landes geschlossen wurden, zu dessen Herrscher sich jener Deutsche hatte aufschwängen wollen. Die Geschichte kennt kein ähnliches Beispiel eines so schicksalhaften Zufalles, dem ein Hauch des Unheimlichen anhaftet. (B. J. B.)

Am Rande der Schlachten

Das tapfere Telefonfräulein

Seinem Buche „Was brauchte der Weltkrieg?“, das jetzt in erweiterter Form vorliegt und ein ungewöhnlich interessantes Tatsachen- und Zahlenmaterial aus dem deutschen Ringen 1914/18 bringt, läßt Otto Riecke jetzt im Kyffhäuser-Verlag Berlin W 30, ein neues Buch „Am Rande der Schlachten“ folgen. Es werden hier nach authentischem Material sonderbare Begebenheiten erzählt, die sich gewissermaßen am Rande der Geschichte des Großen Krieges und seiner Schlachten zutragen. Mehr als 70 Schilderungen bringen in bunter und lebendiger Gestaltung einen außerordentlich interessanten Ausschnitt aus dem tausendjährigen Geschehen des Krieges. Wir bringen hier aus diesem Buch ein Kapitel, das die Geschichte eines mutigen Mädchens erzählt.

Erika Rösel ist Telefonistin in Memel. Sie bleibt es auch, als die Russen am 17. März 1915 die Stadt überrumpeln. Während eine wilde Soldaterei die Häuser plündert und sich über die Alkoholvorräte hermacht, sitzt Erika Rösel, dienstfertig wie immer, am Klappenschemel des kaiserlichen Postamtes. Das Gebäude liegt etwas abseits und ist von den Russen noch nicht durchsucht worden.

Wölfling klagelt es. Das Oberkommando ist ruft aus Lögen an — ahnungslos, daß es mitten in den Feind hineintelephoniert. Erika Rösel gibt dem verwunderten Generalstabsoffizier schnell Bericht über die Lage, sachlich und dienstgewohnt. Sie kann sogar genaue Angaben über die feindlichen Truppen und ihren Zustand machen.

So etwas ist dem Generalstabsoffizier noch nicht vorgekommen, deshalb bezweifelte er die Richtigkeit. Da stellt Erika Rösel den Fernsprecher an das geöffnete Fenster und über-

trägt damit den Kanonendonner des fortschreitenden Angriffs in das deutsche Hauptquartier.

Das genügt. Aus den weiteren Worten aber vernimmt Erika Rösel nun zu ihrer großen Überraschung, daß sie mit General Ludendorff selbst spricht. Der General dankt ihr für die große Hilfe.

Bald wird wieder aus Lögen angerufen, der Generalstabschef läßt sich von Erika Rösel neuen Bericht geben. Dann sagt er: „Warten Sie bitte einen Augenblick, der Herr Generalstabschef will mit Ihnen sprechen!“

Ebe die Telefonistin zur Besinnung kommt, meldet sich die tiefe Stimme des Feldmarschalls von Hindenburg. Der große Befreier Ostpreußens lobt ihre Pflichttreue, dankt ihr im Namen seiner Truppen und schließt: „Sie sind ein tapferes Mädchen!“

Erika Rösel hält noch weitere Stunden aus. Sie bleibt mit dem Oberkommando in Verbindung, bis die Russen das Postamt entdecken und die Fernsprechanlage zerstören. Der Generalstabschef entläßt sie unbeschädigt.

Noch in dieser Nacht können die Deutschen auf Grund der Berichte des jungen Mädchens den Gegenangriff erfolgreich ausführen.

Als Memel wieder in deutschem Besitz ist und Erika Rösel wie immer an ihrem Apparat sitzt, überreicht ihr ein Stabsoffizier das persönliche Dankschreiben Hindenburgs und dazu ein Armband mit ehrender Widmung.

„Ich habe mich bemüht“, schreibt General Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen, „dem jungen Mädchen, Fräulein Erika Rösel, das Eisenerz 2. Klasse zu verschaffen. Es war nicht möglich. Sie erhielt später eine goldene Uhr vom Staat.“

Aus der ärztlichen Wissenschaft

Tiefatmen und hoher Blutdruck.

Es ist festgestellt, daß das Tiefatmen, besonders das Bauchatmen, hohen Blutdruck zu mildern in der Lage ist. Säger z. B., die beruflich zu einer Pflege des Tiefatmens gezwungen sind, haben unter hohem Blutdruck kaum zu leiden. Sinderlich für eine richtige Bauchatmung ist beim Mann der Gürtel und Leibriemen, bei der Frau vielfach das Nieder. Auch die allzu gewalttätige Aufreibung des Brustkorbs, wie wir sie vielfach bei Schwereathleten finden, ist ein Hindernis für richtige Atmung. Zu einer guten Atmung gehört im übrigen eine genau so sorgfältige Ausatmung wie Einatmung. Durch Atemübungen, die über mehrere Wochen vorgenommen wurden, konnte ein Münchener Arzt sehr gute Erfolge in der Bekämpfung hohen Blutdrucks erzielen, die sich in Wiederholungen noch verbessern ließen. Wichtig ist bei solchen Atemkuren ein nicht unnötig verdaunungsbelasteter Bauch. Deshalb sorgt der Arzt zu Beginn der Kur jeweils für Abführen und sieht im übrigen auf eine gesunde, den Körper nicht unnötig belastende Ernährungsweise. Die Atemübungen werden dreimal am Tage jeweils vor den Mahlzeiten durchgeführt.

Abteilung innerer Krankheiten auf die Haut mittels pufferzeugender Pflaster.

Ueber seine Erfahrungen mit dieser in der Volksheilkunde seit je geübten Behandlungswiese berichtet kürzlich ein süddeutscher Arzt. Er hat bei verschiedenen Krankheiten, die anderen Behandlungen trotzen, versucht, durch künstliche Erzeugung von Hautentzündungen mittels hautreizender Salben und Pflaster ihre Gifte aus dem Körper zu bringen. Natürlich kommen nicht alle Leiden für solche Behandlung in Frage. Bei muskelschwachen Entzündungen wird die Methode schon lange angewandt. Jener Arzt hat nun schöne Erfolge auch bei Gallenblasenentzündung, Gelenkentzündung, ja bei beginnender Lungenentzündung gehabt. Ichthios, Nervenschmerzen, auch Rippenfellreizungen sind ebenfalls Anwendungsgebiete. Stets wurde festgestellt, daß durch die Hautreizung frische Organe, die manchmal sehr entfernt lagen, zu neuer Eigenaktivität angeregt wurden. Hierauf dürfte wohl ein gut Teil der Heilwirkung zurückzuführen sein.

Einpflanzung tierischer Drüsen beim Menschen.

Bei Unterentwicklung der sog. Hirnanhangsdrüse treten beim Menschen schwere Krankheitserscheinungen: Magerheit, Schwäche u. geschlechtliche Rückbildungen auf. Kürzlich hat ein schwedischer Arzt Erfolge mit der Einpflanzung der Hirnanhangsdrüsen von Mäusen bei Kranken gehabt. Ueber 24 Operationen berichtet er, von denen 13 zur vollständigen Heilung des Kranken führten. Bei 6 Patienten war eine wesentliche Besserung festzustellen, ohne daß man von einer Heilung spre-

chen konnte. 3 Eingriffe waren noch zu frisch, um schon ein abschließendes Urteil zu erlauben. 2 Kranke starben, ohne daß eine Besserung eintrat, und zwar ein Kranker unmittelbar, der andere drei Monate nach der Operation.

Der medizinische Fortschritt.

Ueber sehr erfolgreiche Heilerfolge bei Halsentzündung wird aus dem Institut für Physiotherapie des Kaiserin-Krankenhauses berichtet. Bei der Anwendung von Kurzwellen ließ sich die Krankheit bereits nach einem, höchstens aber drei Tagen zur Abheilung bringen. Für den Erfolg ist allerdings Voraussetzung, daß die Kurzwellenbehandlung bereits am ersten oder zweiten Tag aufgenommen wird. Die große Bedeutung des Verfahrens liegt in der Abwehr der schweren Komplikationen, welche die Angina nur zu oft nach sich zieht. Da die Krankheitskeime vom Blut in andere Organe verschleppt werden können, ist die Begünstigung für eine ganze Reihe schlimmer und meist auch sehr hartnäckiger Folgekrankheiten geschaffen. Blinddarmentzündungen, Nierenkrankheiten, Herzleiden, Gelenkrheumatismus, Sepsis mit oft tödlichem Verlauf — diese und eine Reihe anderer erster Nachkrankheiten kann eine vernachlässigte Halsentzündung im Gefolge haben. Durch die frühzeitige Anwendung der Kurzwellenbehandlung wird diesen Nacherscheinungen mit höchster Aussicht auf eine durchgreifende Wirkung der Wunde entzogen. In zahlreichen Fällen hat sich der rasche Heilerfolg des Behandlungsverfahrens bestätigt. Uebrigens wird die Kurzwellentherapie namentlich auch bei tiefliegenden Abszessen sowie auch bei der Heilfieberbehandlung mit besonderem Erfolg angewandt.

Traubenzucker gegen Kopfschmerz.

Gegen Kopfschmerzen hat man neuerdings mit gutem Erfolg Einspritzungen von Traubenzuckerlösungen angewandt.

Die neue Methode beruht auf der Feststellung, daß Kopfschmerzen durch Flüssigkeitsanreicherung im Gehirn verursacht werden. Die Druckerhöhung wirkt sich als Kopfschmerz aus. Vermehrte Abscheidung von Gehirnwasser kann durch Gifteinstimmung (Koffein, Alkohol), Infektionskrankheiten oder Entzündung hervorgerufen werden. Man beobachtete, daß Kranke, denen Gehirnwasser durch Einstich abgezogen wurde, erleichtert aufstamen und die Wiederholung der Punktion verlangten, weil sie dadurch von ihren quälenden Kopfschmerzen befreit wurden.

Die Abgangung von Gehirnwasser wird auf schonendem Wege durch das Einspritzen von Zuckersolution erreicht. Die angewandte verdünnte Traubenzuckerlösung hat einen geringeren Druck als die Körperflüssigkeit und übt deshalb eine wasseranziehende Wirkung aus, die den Ueberdruck im Gehirn herabsetzt.

Eine Dichteranekdote

Bouffon du Terail war in den Jahren vor 1870 in Paris ein bekannter Zeitungsromanfremder. Von ihm geht die folgende Künstlergeschichte, die übrigens auch in ähnlicher Form von Alexander Dumas in Umlauf ist:

Eines Abends traf Terail seinen Freund, den Bildhauer Millet. „Ich habe einen Vorstoß!“ rief Millet. „Wollen wir beide eine vergnügliche Badereise nach Boulogne unternehmen?“

Terail sieht seinen Freund verwundert an. „Soll das ein Witz sein?“ fragte er. „Seit wann haben wir so viel Geld, um reisen zu können?“

„Die Sache ist ganz einfach, lieber Terail! Hör zu! Mein Onkel verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit deinen neuen Roman. Heute hast du in der letzten Fortsetzung die Baronin in eine sehr gefährliche Lage gebracht. Sie ist in einen Hinterhalt geraten. Man legt Hand an sie. Wird sie sterben?“

„Ja wohl!“ verkündete Terail mit düsterer Miene. „Sie ist sogar schon tot, von fünf Dolchschüssen durchbohrt.“

„Also keine Rettung mehr?“

„Nicht die geringste!“

„Dann, mein Freund, ist es allerdings nicht mit unserer Reise. Mein Onkel hat nämlich auch befürchtet, daß die Baronin getötet werden würde. Ich aber behauptete, daß die Räuber sie am Leben lassen würden. Wie weitelen...“

Terail horchte auf.

„Eine hohe Rente?“

„Zwanzig Louisdors!“

„Donnerwetter!“ Terail zieht die Uhr. „Es ist jetzt zehn Uhr, ich habe gerade noch Zeit, die Baronin zu retten.“

Und schon war der „Dichter“ in eine Drofische gedrungen. Er raste nach der Druckerei und...

Am nächsten Tage lasen die Leute, daß es dank der Kunst von vier Ärzten gelungen sei, die von fünf Dolchschüssen getroffene Heldin des Romans zu retten.

Tags darauf fuhren Terail und Millet vergnügt nach Boulogne.

Aus Holz geschnitten

Von General Potter weiß man, daß sein

Selbstbild bei ihm fehlte. Während eines Wanders machte Potter abends noch einen kurzen Rundgang. Da fiel der General auf einen jüngeren Offizier, dessen Rangabzeichen wegen der Finsternis nicht mehr deutlich genug erkennbar waren. „Sie heißen?“ rief Potter. „Lachmann.“ — „Hauptmann oder was sonst?“ — „Noch immer Leutnant, Herr General, aber ganz bestimmt aus dem Holze geschnitten, aus dem der Hauptmann gemacht wird.“ — „So, so!“ meinte Potter. „Na, dann gebulden Sie sich eben noch, bis man in Preußen Hauptleute aus Holz macht, dann kommt sicherlich die Reihe auch an Sie...“

Humocistisches

Der findige Detektiv.

Ein Konful wurde von seiner Regierung benachrichtigt, daß einer Staatsangehörigen, von der man annahm, daß sie irgendwo in England lebe, eine Millionenerbschaft zugesallen sei. Er informierte in verschiedenen Zeitungen, um sie ausfindig zu machen, doch ohne Erfolg. Schließlich übergab er die Angelegenheit der Polizei, die einen sehr gewandten Detektiv damit betraute. Diefen fragte sein Chef nach einigen Wochen: „Wie steht die Sache? Haben Sie die Dame gefunden?“

„Ja, Herr Präsident“, antwortete der Detektiv.

„Und wo ist sie?“

„In meiner Wohnung.“

„In Ihrer Wohnung? Wie soll ich das verstehen?“

„Ich habe sie gestern geheiratet!“

Die Toten lassen es sich schmecken.

Ein „Schlachtenbummler“ kam in der Schweiz während der Mandovzeit in die Vorderer Feuerlinie und erlitt einige Soldaten, die dem Feind den Rücken zeigten und gemäßlich den Brotback auspackten.

„Was macht ihr denn da?“ fragte erhaunt der Bummler.

„Vorant prompt die Antwort der Soldaten erfolgte: „Wer sind tot und jetzt äßt mer's Müll!“

Daneben getippt.

Das Fräulein zeigte dem Besucher ein Bild, auf dem sie als Baby auf dem Schoß ihrer Mutter saß.

„So sah ich vor 20 Jahren aus“, log sie, denn das Bild war 36 Jahre alt.

„Reizend“, sagte er pflichtschuldigst, „aber was ist denn das für ein Kind, das Sie da auf dem Arm haben?“

Die Zeiten ändern sich...

„Als wir jung verheiratet waren, habe ich meinen Mann immer mit einem Kuss gewiegt.“

„Und jetzt?“

„Jetzt hat er sich einen Becker verschafft.“